

Begleitmaterial

Écrire la vie – Annie Ernaux racontée par des lycéennes et lycéens



Dokumentarfilm | Frankreich 2025 | 90 Min. | Regie: Claire Simon

Empfohlen ab 15 Jahren | ab 10. Klasse

FILMINFOS

Frankreich 2025 | 90 Min.

Originaltitel	Écrire la vie – Annie Ernaux racontée par des lycéennes et lycéens
Regie & Buch	Claire Simon
mit	Schüler:innen und Lehrer:innen aus verschiedenen Regionen Frankreichs
Kamera	Claire Simon
Schnitt	Luc Forveille
Ton	Jules Jasko, Nathalie Vidal, Clément
Claude	
Produzent:innen	Jules Jasko, Nathalie Vidal, Clément
Claude	
Produktion	Rosebud Productions, Les Films Hatari
Altersempfehlung	Empfohlen ab 15 Jahren / 10. Klassenstufe
Filmsprache	OV französisch mit deutschen Untertiteln

THEMEN

Soziale/kulturelle Herkunft, Jugend/Jugendliche, Individuum und Gesellschaft, Sprache und Identität, Familie/Belastungen, Familiengeheimnis, Liebe, Vergangenheitsbewältigung, Klassismus, Soziale Klassen, Klassenscham, Geschlechterrollen, Sexualität, Zugehörigkeit, Schriftstellertum/Schreiben, Institution Schule, Bildung

UNTERRICHTSFÄCHER

Französisch, Deutsch, Ethik, fächerübergreifender Unterricht, Politik/Gemeinschaftskunde

KURZINHALT

Schulklassen im Gespräch: Annie Ernaux' radikale Ehrlichkeit trifft auf die Lebensrealität der jungen Generation.

Claire Simon begibt sich auf eine Entdeckungsreise: In acht verschiedenen Schulen in Frankreich und Übersee sieht und hört sie Jugendlichen dabei zu, wie sie sich Texte der Nobelpreisträgerin Annie Ernaux aneignen. Die Kamera begleitet sie dabei, wie sie über Familie und Herkunft, Liebe und Begehren, über soziale Unterschiede, Scham oder auch den Akt des Schreibens diskutieren – dabei widersprechen und lachen sie, sind zweifelnd und kritisch. Über die Gedanken und Körper der Schüler:innen werden Ernaux' Texte lebendig. Subtil und zugleich wirkungsvoll setzt Claire Simon das Filmen als beobachtende und zuhörende Form sowie das Lesen als Form der Begegnung in Szene.

LANGINHALT

Als die bekannteste Literatursendung des französischen Fernsehens *La Grande Librairie* auf Claire Simon zukommt und ihr vorschlägt, einen Film über Annie Ernaux zu realisieren, sagt sie zu. Die Idee eines Dokumentarfilms in Form eines klassischen Autorenporträts verwirft sie jedoch, da bereits der von ihr geschätzte Film *Les Mots comme les pierres – Annie Ernaux écrivain* (2008) von Michelle Porte existiert und sie kein Interesse daran hat, Ähnliches zu reproduzieren. Die Form, die Simon für ihren Film gefunden hat, ist originell: Annie Ernaux in persona tritt im Film nicht auf. Claire Simon lässt die Themen der Schriftstellerin vielmehr durch Jugendliche, die sich in der Schule mit Ernaux' Werken beschäftigen, lebendig werden.

Die Entscheidung, in verschiedenen Klassenzimmern Frankreichs und Übersees oder auch an anderen Plätzen, wo die Jugendlichen sich aufhalten, zu filmen, führt dazu, dass die Stimmen der Jugend von heute im Zentrum stehen, ihr kritisches Bezogensein auf die Themen Ernaux' sowie ihre damit verbundenen Gedanken, Hoffnungen, Ängste und Zweifel auf die Welt, die sie umgibt. Das ist letztlich auch ein politischer Akt, da sie damit sagt: Schaut hin, auf die Jugend von heute, und hört zu. Da gibt es Potenzial für unser Heute und unsere Zukunft, da gibt es kritischen Geist.

Und auch den Lehrer:innen zollt sie Anerkennung, die gekonnt den Rahmen für eine fruchtbare und kritische Auseinandersetzung mit dem Werk Ernaux' schaffen. Außerdem kreiert sie, die Jugendlichen filmend, ein Band zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Individuellem und Universellem: Literatur, das macht der Film sichtbar, besitzt die Kraft, uns in andere Zeiten zu versetzen und Räume für uns als Individuen zu schaffen, in denen wir uns unserer selbst – sei es durch Identifikation, sei es durch Abgrenzung – vergewissern können. Und dies kann heilsam oder – wie eine Schülerin im Film sagt, „wie ein Pflaster“ „wie eine Therapie“ – auf uns wirken.

So bringt uns der Film etwa einen Jungen nahe, der sichtlich aufgewühlt und berührt von ‚Annie's – so sprechen die Schüler:innen fast komplizenhaft von der Nobelpreisträgerin – Buch „Das andere Mädchen“ ist, da auch er mit einem Familiengeheimnis zu kämpfen hat. Oder Schüler:innen, die sich zu ihrer eigenen Verwunderung mit der Jugend der 80er Jahre

identifizieren können. Oder auch eine Schülerin, die sich resolut von der Protagonistin des Buchs „Eine Leidenschaft“ abgrenzt.

Der Film, so könnte man – die Worte Annie Ernaux’ abwandelnd – sagen, filmt das Leben bzw. Lebensmomente, die wir beim Lesen und beim Diskutieren über Literatur alle auf unterschiedliche Weise durchmachen.

FILMISCHE UMSETZUNG

Claire Simon realisiert Dokumentar- und Spielfilme, denen gemeinsam ist, dass sie sich der Wirklichkeit zuwenden und sich mit ihr auseinandersetzen: „J’aime faire des films, de fiction ou documentaires, à l’épreuve du réel.“¹ Der Film *Écrire la vie – Annie Ernaux racontée par des lycéennes et lycéens* schreibt sich in ihr Interesse ein, einen Scheinwerfer auf den Lebensraum Schule zu werfen.

Bereits 1992 begleitete sie in ihrem Film *Récréation* Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, die dem Leben in all seinen Facetten auf dem Pausenhof einer „école maternelle“ begegnen. 2015 galt in *Le Concours* ihr Interesse dem sehr französischen System der Ausleseverfahren an Elitehochschulen. 2017 eröffnet sie in *Premières solitudes* einen Blick auf Schüler:innen des Lycée Romain Rolland in Ivry-Sur-Seine, auf ihr Leben als Jugendliche im Schwellenmoment zwischen familiärer Ablösung und ungewisser Zukunft. Zuletzt stand in ihrem Film *Apprendre* (Offizielle Auswahl in Cannes 2024) eine Brennpunkt-Grundschule mit den dort lernenden und lehrenden Menschen im Zentrum.

Während Simon sich in den genannten Filmen auf je einen Ort konzentriert, sind es in *Écrire la vie – Annie Ernaux racontée par des lycéennes et lycéens* insgesamt acht Orte, in Frankreich verstreut und auch in Guyana, an denen sie sich mit ihrer Kamera, als „curieuse amante“ – so bezeichnet sie sich selbst in einem Interview – neugierig und interessiert dem Lebens- und Lernort Schule zuwendet.

Die Auswahl der Schüler:innen und Lehrkräfte erfolgte ohne Casting. Simon kontaktierte die Lehrer:innen per E-Mail und wählte sie dann nach Sympathie und mit Blick auf die Bücher aus, die sie gern in ihrem Film erwähnen wollten. Ihre Vorgehensweise war an jedem Ort gleich– sie selbst an der Kamera, begleitet von ihrem Toningenieur Pierre Bompy. Für jede Schule ein Drehtag, genauer eine Unterrichtsstunde. Den Schüler:innen gab sie keine Anweisungen. Sie informierte sie lediglich darüber, dass sie einen Film über das Werk von Annie Ernaux drehen würde, ihr Hauptinteresse aber ihren Sichtweisen auf das Werk der Schriftstellerin gelten würde. Die Montage erfolgte hernach nach Kriterien, die für die Gestaltung aller Filme wesentlich sind, d.h. die Szenen wurden so angeordnet, dass die Geschichte stimmig erzählt wird, sie eine Dramaturgie enthalten und die gewünschte emotionale Wirkung entfaltet wird².

¹ <https://www.cafepedagogique.net/2025/12/03/entretien-avec-claire-simon-realisateur-de-ecrire-la-vie/>

² https://www.cnc.fr/cinema/actualites/claire-simon-filme-annie-ernaux-au-lycee-dans-le-documentaire--ecrire-la-vie_2663898

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

DIE BEOBACHTENDE UND ZUHÖRENDE KAMERA

Beobachten und zuhören wie eine Fliege an der Wand

Ein Dokumentarfilm findet Wirklichkeit vor, aber er gestaltet, wie diese Wirklichkeit für die Zuschauenden sichtbar wird – etwa durch die Auswahl der Personen und Orte, die Position und Bewegung der Kamera, den gewählten Bildausschnitt, den Ton und insbesondere auch durch die Montage. Verschiedene Dokumentarfilme mit demselben Thema können die Wirklichkeit also völlig unterschiedlich in Szene setzen. *Écrire la vie* lässt sich vor allem dem beobachtenden Dokumentarfilm zuordnen. Claire Simons Kamera beobachtet die Schüler:innen beim Lesen und Diskutieren und richtet ihre Aufmerksamkeit dabei insbesondere auch auf spontane Äußerungen, Blicke und Reaktionen der Jugendlichen. Sie verzichtet auf erklärende Kommentare oder sichtbare Eingriffe, wodurch der Eindruck entsteht, mitten im Geschehen dabei zu sein. Diese zurückhaltende Form der Beobachtung erinnert an das *fly-on-the-wall*-Ideal des Direct Cinema.

Die Bedeutung der Orte und Diversität durch Vielfalt der Orte

Die Wahl der Orte spielt in Claire Simons Filmen eine wichtige Rolle. Als „Metapher der Welt“ nimmt sie den Ort Schule als gesellschaftlichen Mikrokosmos in den Blick: Hier begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Biografien, sozialen Hintergründen, familiären Erfahrungen und Vorstellungen von ihrer Zukunft. Die Klassenzimmer fungieren als Ermöglichungsraum für den Austausch, in dem individuelle und gesellschaftliche Fragen aufeinandertreffen.

Claire Simon hat für *Écrire la vie* an acht Schulen an unterschiedlichen Orten Frankreichs gedreht: Dazu gehören Schulen im Großraum Paris, in verschiedenen französischen Regionen sowie in Cayenne in Französisch-Guayana, das als französisches Überseegebiet politisch Teil Frankreichs ist, aber einen deutlich anderen historischen und gesellschaftlichen Kontext aufweist. Durch die Vielfalt der Orte richtet der Film einen Blick auf die unterschiedlichen Erfahrungen, sozialen und geografischen Hintergründe der Jugendlichen und stellt ihre unterschiedlichen Stimmen nebeneinander.

SPRACHE UND IDENTITÄT

Sprachliche Herkunft erkennen und reflektieren

Wie wir sprechen, ist von unserer Herkunft und unserem sozialen Umfeld abhängig und zeigt zudem auf, welchen Gruppen wir uns zugehörig fühlen. Annie Ernaux verwendet in ihren Werken den *patois*, der in ihrem Herkunftsmilieu gesprochen wurde, womit sie ihre soziale Herkunft und damit verbundene Erfahrungen sichtbar macht. Der *patois* kann im Deutschen nicht einfach mit „Dialekt“ oder „Mundart“ gleichgesetzt werden. Er bezeichnet eine lokale, traditionell vor allem mündlich verwendete Sprachform, häufig aus ländlichen Regionen, und ist historisch mit sozialer

Abwertung verbunden: Gegenüber dem Standardfranzösischen galt *patois* häufig als die weniger gebildete und minderwertigere Sprechweise. Im Film werden dem die Erfahrungen von Schüler:innen gegenübergestellt, die neben Französisch auch *Kreol* sprechen. Beide Beispiele regen dazu an, darüber nachzudenken, wie Sprache Zugehörigkeit ausdrückt, weshalb Sprachformen gesellschaftlich unterschiedlich bewertet werden und was dies mit den Sprecher:innen macht.

Das Phänomen *transfuge de classe* und der Begriff *transclasse*

Der Begriff *transfuge de classe* bezeichnet eine Person, die im Laufe ihres Lebens von einer sozialen Klasse in eine andere wechselt. Der soziale Aufstieg durch Bildung, den Annie Ernaux erfahren hat, eröffnet nicht nur neue Möglichkeiten, sondern kann zugleich auch eine zunehmende Distanz zum Herkunftsmilieu mit sich bringen. Sprache, Verhaltensweisen und kulturelle Vorlieben können sich verändern und dadurch Gefühle der Fremdheit, der fehlenden Zugehörigkeit oder sogar der Scham auslösen. Mit genau dieser Spannung eröffnet Claire Simon ihren Film, indem sie die Jugendlichen einen Satz aus Annie Ernaux Werk „La place“ diskutieren lässt: « *Il ne faut pas péter plus haut que son cul* ». Die französische Philosophin Chantal Jaquet kritisiert am Begriff „*transfuge de classe*“ vor allem die darin enthaltene Vorstellung des Verrats: Das französische Wort *transfuge* bezeichnet ursprünglich eine Person, die das eigene Lager verlässt und zur Gegenseite überläuft. Auf den sozialen Klassenwechsel übertragen kann der Begriff daher nahelegen, dass jemand durch seinen sozialen Aufstieg seine Herkunft oder seine soziale Klasse „verrät“. Ihr Begriff *transclasse* soll den Übergang zwischen sozialen Klassen dagegen möglichst ohne eine solche Wertung beschreiben.

ÉCRIRE LA VIE

Annie Ernaux und Claire Simon – Schwestern der Form

Erlebtes lässt sich durch unterschiedliche künstlerische Formen zum Ausdruck bringen: Annie Ernaux hat das Schreiben, Claire Simon das Filmen gewählt. Auch wenn ihre Ausdrucksformen verschieden sind, so könnte man sie als Schwestern der Form bezeichnen. Ihre ästhetische Verwandtschaft zeigt sich in einem ähnlichen Blick auf die Wirklichkeit und in der Art, wie beide mit ihr umgehen. Beide gehen von konkreten Erfahrungen und alltäglichen Situationen aus und machen darin überindividuelle und gesellschaftliche Zusammenhänge sichtbar. Ernaux nutzt in ihrer **Autosozio-graphie** das eigene Leben als Ausgangsmaterial, um Themen wie soziale Herkunft, Geschlecht oder Zugehörigkeit zu untersuchen. Ihre *écriture plate* ist dabei eine bewusst nüchterne Schreibweise, die weitgehend auf Metaphern, Wertungen und eine dramatisierende Darstellung verzichtet: Die Erfahrungen und Tatsachen sollen möglichst für sich sprechen. Ähnlich geht Simon beim Filmen von der vorgefundenen Wirklichkeit aus. Ihre Geschichten folgen keinem vollständig im Voraus festgelegten Drehbuch, sondern entwickeln sich aus der genauen Beobachtung realer Menschen und Situationen. So sagt sie selbst über *Écrire la vie*: « *Le film raconte ce que je découvre* » / „Der Film erzählt, was ich entdecke“. Und auch hier öffnet sich dann ausgehend vom Konkreten der Blick auf das Gesellschaftliche und das Universelle.

VOR DEM FILM

ANREGUNGEN ZUR VORBEREITUNG IM UNTERRICHT

Aufgabe 1: Erwartungen an den Film formulieren

- a) Im französischen Original heißt der Haupttitel des Films *Écrire la vie* – „Das Leben schreiben“.
- Was bedeutet Schreiben für euch?
 - Worüber würdet ihr gerne schreiben? Was sind Geschichten oder Themen, von denen ihr gerne erzählen und die ihr gerne mit anderen teilen würdet? Und von denen ihr glaubt, dass sie auch andere Menschen, auf die eine oder andere Art und Weise betreffen und bewegen?

Tauscht euch zunächst zu zweit und dann im Plenum aus.

- b) Manchmal gibt es für einen Film unterschiedliche Filmplakate. Teilt euch in zwei Gruppen auf und arbeitet mit jeweils einem der beiden Filmplakate. Geht zu zweit zusammen und beantwortet folgende Fragen:
- Übersetzt den vollständigen Filmtitel *Écrire la vie – Annie Ernaux racontée par des lycéennes et lycéens* ins Deutsche.
 - Welche Erwartungen weckt der Filmtitel?
 - Worum denkt ihr, könnte es in diesem Film gehen?
 - Denkt ihr, es handelt sich um einen Spielfilm, einen Dokumentarfilm oder einen Animationsfilm? Begründet eure Vermutung.
 - Habt ihr schon einmal von der Autorin Annie Ernaux gehört? Was wisst ihr vielleicht schon von ihr? Falls ihr sie noch nicht kennt, informiert euch mittels des Infokastens unten.

Tauscht euch im Plenum über eure Ergebnisse aus. Achtet insbesondere darauf, ob die Antworten der zwei Gruppen unterschiedlich ausfallen. Wenn ja, überlegt, ob und inwiefern dies mit den unterschiedlichen Plakaten zusammenhängt.

AVANT LA PROJECTION

SUGGESTIONS POUR LA PRÉPARATION EN CLASSE

Exercice 1: Formuler ses attentes vis-à-vis du film

- a) Dans la version originale française, le titre principal du film est *Écrire la vie*.
- Que signifie pour vous « écrire » ?
 - Sur quoi aimeriez-vous écrire ? Quelles sont les histoires ou les thèmes que vous aimeriez raconter et partager avec les autres ?

Discutez d'abord à deux, puis avec les autres.

- b) Il arrive parfois qu'un film ait plusieurs affiches différentes. Répartissez-vous en deux groupes et travaillez chacun sur l'une des deux affiches. Mettez-vous par deux et répondez aux questions suivantes :
- Traduisez le titre complet du film « Écrire la vie – Annie Ernaux racontée par des lycéennes et lycéens »
 - De quoi ce film pourrait-il parler, selon vous ?
 - Pensez-vous qu'il s'agisse d'un long métrage de fiction, d'un documentaire ou d'un film d'animation ? Justifiez votre hypothèse.
 - Avez-vous déjà entendu parler de l'auteure Annie Ernaux ? Que savez-vous d'elle ? Si vous ne la connaissez pas encore, renseignez-vous à l'aide de l'encadré ci-dessous.

Échangez vos résultats. Observez notamment si les réponses des deux groupes diffèrent. Si c'est le cas, demandez-vous si (et dans quelle mesure) cela est lié aux différences entre les affiches.

le long métrage de fiction
le documentaire
le film d'animation

der Langspielfilm
der Dokumentarfilm
der Animationsfilm



Gruppe 1 / groupe 1



Gruppe 2 / groupe 2

Informationen zu Annie Ernaux



Annie Ernaux, geboren 1940, bezeichnet sich als »Ethnologin ihrer selbst«. Sie ist eine der bedeutendsten französischsprachigen Schriftstellerinnen unserer Zeit, ihre zwanzig Romane sind von Kritik und Publikum gleichermaßen gefeiert worden. Annie Ernaux hat für ihr Werk zahlreiche Auszeichnungen erhalten, zuletzt den Nobelpreis für Literatur.

Hier findet ihr einen Überblick über ihre Werke mit jeweiliger kurzer Zusammenfassung der Inhalte:

<https://www.suhrkamp.de/im-portraet/annie-ernaux-buecher-und-leben-b-3269>

Hier findet ihr fünf Buchtipps zum Einstieg in das Werk von Annie Ernaux: <https://www.suhrkamp.de/empfehlung/annie-ernaux-lesen-5-buchtipps-zum-einstieg-b-3779>

© Heike Steinweg

Aufgabe 2: Assoziationen zu Annie Ernaux' Themen

Bei Annie Ernaux heißt „über das Leben schreiben“, sich über Dinge zu vergewissern, die ihr passiert sind, die aber gleichzeitig nicht nur sie selbst, sondern viele Menschen angehen. Es heißt für sie auch, sich im Akt des Schreibens der Wahrheit anzunähern. Sie hat über viele unterschiedliche Themen geschrieben. Hier findet ihr einige ihrer zentralen Themen:

Soziale Herkunft	l'origine sociale
Klassenscham	la honte de classe
Klassismus	le classisme
Sprache und Identität	le langage et l'identité
Geschlechterrollen	le rôles de genre
Besessenheit	l'obsession
Familie	la famille
Familiengeheimnis	le secret de famille
Schwangerschaftsabbruch	l'avortement
Vergangenheitsbewältigung	le travail de mémoire
Schriftstellertum/Schreiben	l'écriture/écrire

Geht nun in vier Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe wählt drei Themen. Schreibt auf kleinen Kärtchen zu euren Themen alles auf, was euch in den Sinn kommt. Es gibt kein richtig oder falsch. Tauscht euch anschließend im Plenum über eure Assoziationen/Gedanken/Fragen aus.

NACH DEM FILM

UNMITTELBAR NACH DER FILMSICHTUNG | IM KINO

IMPULSFRAGEN

Spontane Eindrücke zum Filmerleben sammeln:

- Wie hat euch der Film gefallen? Was fandet ihr besonders gut / auch nicht so gut?
- Gab es etwas, das euch überrascht hat?
- Gab es Gesprächssituationen, die ihr besonders interessant, traurig, spannend oder auch langweilig fandet?
- Macht die Augen zu. Welche Szene kommt euch als erstes in den Sinn? Was denkt ihr, weshalb ist es gerade diese Szene?
- Würdet ihr den Film euren Freund:innen empfehlen und wenn ja/nein, warum?

Impulsfragen zum Film und zur Filmhandlung

- Habt ihr Fragen zum Film? Habt ihr etwas nicht genau verstanden?
- Wie würde ihr folgenden Satz vervollständigen? *Écrire la vie* ist ein Film über...
- Die Schüler:innen im Film lesen und diskutieren verschiedene Werke der Autorin Annie Ernaux. An welche Titel und an welche Themen könnt ihr euch erinnern?
- Welche Themen, die im Film diskutiert wurden, fandet ihr besonders spannend? Warum?
- Welches Buch von Annie Ernaux, das im Film vorkam, würdet ihr gerne lesen und weshalb?
- Im Film spricht eine Schülerin davon, dass die Bücher von Annie Ernaux für sie „wie eine Therapie“ und „wie ein Pflaster“ sind. Was könnte sie damit meinen?
- Gibt es eine Person aus dem Film, die euch besonders in Erinnerung geblieben ist und warum, denkt ihr, gerade sie?
- Im Film zeigt Claire Simon, wie an einer Schule eine Gedenkminute für den ermordeten Lehrer Samuel Paty abgehalten wird. Was denkt ihr, warum hat sie dieses gemeinschaftliche Gedenken in ihren Film integriert?

Fragen zur Filmästhetik und zur Gattung des Dokumentarfilms

- Im Film gibt es keine:n Sprecher:in aus dem Off (Voiceover), der/die zusätzliche Erklärungen liefert. Nur ganz am Ende des Films hört man aus dem Off die Stimme von Claire Simon. Was denkt ihr, warum hat die Regisseurin sich dafür entschieden, auf ein Voiceover zu verzichten und sich selbst am Ende des Films durch ihre Stimme zwar nicht sichtbar, aber hörbar zu machen?
- Der Film kann das Gefühl vermitteln, mitten im Geschehen in den Klassenzimmern dabei zu sein. Woran denkt ihr, könnte das liegen? Wie gelingt der Filmemacherin dies?
- Was denkt ihr, war das Anliegen der Regisseurin, diesen Film zu machen? Was könnte ihr besonders wichtig gewesen sein?

APRÈS LA PROJECTION EN SALLE DE CINÉMA

QUESTIONS DE RÉFLEXION

Recueillir des impressions spontanées sur l'expérience cinématographique

- Avez-vous aimé le film ? Qu'avez-vous particulièrement apprécié / moins apprécié ?
- Y a-t-il quelque chose qui vous a surpris ?
- Y a-t-il eu des moments de dialogue que vous avez trouvés particulièrement intéressants, tristes, captivants ou au contraire ennuyeux ?
- Fermez les yeux. Quelle scène vous vient en premier à l'esprit ? À votre avis, pourquoi est-ce justement cette scène ?
- Recommanderiez-vous ce film à vos ami.e.s et, si oui ou non, pourquoi ?

Réflexion sur le film et sa dramaturgie

- Avez-vous des questions sur le film ?
- Y a-t-il quelque chose que vous n'avez pas bien compris ?
- Comment compléteriez-vous la phrase suivante ? « Écrire la vie » est un film sur...
- Dans le film, les élèves lisent et discutent différentes œuvres de l'auteure Annie Ernaux. De quels titres et de quels sujets vous souvenez-vous ?
- Quels sujets abordés dans le film avez-vous trouvés particulièrement passionnants et pourquoi ?
- Quel livre d'Annie Ernaux, présent dans le film, aimeriez-vous lire et pourquoi ?
- Dans le film, une élève dit que les livres d'Annie Ernaux sont pour elle « comme une thérapie » et « comme un pansement ». Que pourrait-elle vouloir dire par là ?
- Y a-t-il un personnage du film qui vous a particulièrement marqué et, selon vous, pourquoi précisément celui-là ?

Questions sur l'esthétique cinématographique et le genre du film documentaire

- Dans le film, il n'y a pas de voix off qui apporte des explications supplémentaires. Ce n'est qu'à la fin du film que l'on entend la voix de Claire Simon *en voix off*. À votre avis, pourquoi la réalisatrice a-t-elle choisi de renoncer à *la voix off* et de se rendre présente à la fin du film grâce à sa voix ?
- Le film donne l'impression d'être au cœur de l'action dans les salles de classe. À quoi cela pourrait-il être dû, selon vous ? Comment la réalisatrice y parvient-elle ?
- Selon vous, quel était le but de la réalisatrice en réalisant ce film ?
- Qu'est-ce qui aurait pu lui tenir particulièrement à cœur ?

NACH DEM FILM NACHBEREITUNG | IM KLASSENZIMMER

DIE BEOBACHTENDE UND ZUHÖRENDE KAMERA VON CLAIRE SIMON

Aufgabe 1: Vermutungen abgleichen und eine Synopsis des Films verfassen

- a) Denkt an eure Überlegungen vor dem Film. Inwiefern waren eure Vermutungen, die ihr zum Filminhalt und zur Filmgattung angestellt habt, zutreffend? Was war anders?
- b) Geht die Kärtchen zusammen durch, auf die ihr eure Assoziationen zu den verschiedenen Themen notiert habt. Setzt euch in einen Stuhlkreis. Lest zunächst noch einmal das jeweilige Thema und eure Assoziationen vor. Tauscht euch dann aus:
 - Wie kam das Thema im Film vor?
 - Wo gibt es Ähnlichkeiten, wo Unterschiede zu euren Gedanken?
 - Habt ihr etwas Neues erfahren?
 - Haben sich eure Gedanken zu dem Thema verändert? Und wenn ja, inwiefern?
- c) Verfasst eine Sprachnachricht und schickt sie dann an eine Person eurer Wahl.
 - Erklärt kurz, um was es in dem Film geht.
 - Nennt den Titel, die Gattung und die Regisseurin des Films.
 - Sagt ein oder zwei Sätze dazu, ob und weshalb ihr den Film eher empfehlen würdet oder eher nicht.
 - Schickt die Sprachnachricht an eine Person eurer Wahl ab.

**Notizen für eure Sprachnachricht**

- Worum geht's?
- Titel des Films:
- Filmgattung:
- Ich empfehle den Film (nicht), weil... (1 bis 2 Sätze)

**Notes pour votre message vocal**

- De quoi s'agit-il ?
- Le titre du film :
- Genre cinématographique :
- Je (ne) recommande pas ce film parce que... (1 à 2 phrases)

Aufgabe 2: Was genau ist ein Dokumentarfilm? Was macht den Stil von Claire Simon aus?

- a) Tauscht euch in Kleingruppen darüber aus, warum es sich eurer Meinung nach bei dem Film *Écrire la vie* um einen Dokumentarfilm handelt. Macht euch Notizen.
- b) Recherchiert in Partnerarbeit mittels der Infokästen zu den folgenden Fragen. Stellt euch eure Ergebnisse dann im Plenum vor:
 - Was genau macht einen Dokumentarfilm aus?
 - Was versteht man unter den Begriffen „fly-on-the-wall“ und „Direct Cinema“?
 - Wie lässt sich die filmische Herangehensweise von Claire Simon charakterisieren?

Folgende Fragen können euch helfen:

- Wie nah kommt die Kamera den Personen?
 - Bewegen sich die Personen für die Kamera oder reagiert die Kamera auf das Geschehen?
 - Hört man Fragen oder Anweisungen der Regisseurin?
 - Gibt es eine erklärende Stimme aus dem Off?
 - Wie lange filmt die Kamera Gespräche und Reaktionen?
 - Entsteht der Eindruck, eine Situation unmittelbar mitzuerleben?
 - An welchen Stellen wird vielleicht dennoch deutlich, dass die Situation durch die Anwesenheit der Kamera beeinflusst oder für den Film gestaltet wird?
-
- Welchem Dokumentarfilmstil lässt sich *Écrire la vie* eurer Meinung nach zuzuordnen? Begründet eure Vermutung mit Beispielen aus dem Film.

Aufgabe 3: Filmische Entscheidungen reflektieren

- a) Ursprünglich sah das Projekt, das an die Regisseurin Claire Simon herangetragen wurde, vor, einen Dokumentarfilm über Annie Ernaux zu drehen. Dazu hatte Claire Simon keine Lust und realisierte dann den Film, den ihr gesehen habt. Was denkt ihr, warum hat Claire Simon diese Wahl getroffen?
- b) In einem Interview sagt der langjährige Filmeditor von Claire Simon über ihre Arbeit Folgendes: « Dans son travail, la question du lieu se pose toujours [... Pour elle, le lieu est une métaphore du monde. » Für was ist der Ort Schule, der in *Écrire la vie* im Zentrum steht, eine Metapher? Macht euch zu zweit Notizen und tauscht euch dann im Plenum aus.
- c) Claire Simon hat sich dafür entschieden, ihren Dokumentarfilm nicht nur in einer Schule, sondern in acht verschiedenen Schulen in Frankreich zu drehen, darunter: Pariser Vororte (Franconville, Sarcelles), weitere Orte in Frankreich (Toulouse, Villefranche-sur-Saône, Saint-Christol-les-Alès) und in Übersee (Cayenne: Hauptstadt von Guyana).
- Seht zunächst in Partnerarbeit im Atlas oder auf einer geographischen Karte im Internet nach, wo die Schulen jeweils liegen.
 - Überlegt euch nun im Plenum, was die Regisseurin wohl dazu bewogen haben könnte, ebendiese acht Schulen auszuwählen und dort zu drehen.
- d) Stellt euch vor, Claire Simon wäre zu euch an die Schule gekommen. Diskutiert im Plenum:
- Hättet ihr euch darüber gefreut? Wenn ja/nein, weshalb?
 - Wärt ihr gerne gefilmt worden? Wenn ja/nein, weshalb?
 - Welche der im Film diskutierten Themen hätten euch am meisten interessiert?
 - Worüber hättet ihr gerne gesprochen?

HINTERGRUNDMATERIALIEN

Modi des Dokumentarfilms

Quelle : <https://filmundgeschichte.com/dokumentarfilm>

Dokumentarfilme versuchen, bestimmte Gegebenheiten oder Aspekte der Wirklichkeit (aktuelle oder vergangene) möglichst authentisch abzubilden. Dokumentarfilme verfolgen in der Regel den Anspruch nach Wahrhaftigkeit und entstehen häufig aus einem zusammen, das die Filmemacher aus der Wirklichkeit zusammentragen. Die Inhalte und Personen, die ein Dokumentarfilm zeigt, sind im Gegensatz zu einem Spielfilm somit nicht ausgedacht (fiktional), sondern echt (nicht-fiktional). Deshalb spricht man bei Dokumentarfilmen auch von nicht-fiktionalen Filmen.

Zum Genre des Dokumentarfilms zählen unter anderem Sachfilme, Reisedokumentationen, Geschichtsdokumentationen, ethnografische Filme, Dokumentationen über Einzelpersonen sowie über das Welt- und Tagesgeschehen. Obwohl Dokumentarfilme oft leichtfertig zugeschrieben wird, die Wirklichkeit möglichst objektiv abzubilden, zeigt ein Dokumentarfilm die Wirklichkeit nie genauso, wie sie ist. Stattdessen gibt er nur einen bewusst ausgewählten Ausschnitt aus ihr wieder und das auch nur aus einer ganz bestimmten Perspektive, der Perspektive der Filmemacher.

Ein Dokumentarfilm ist wie jedes kreative Produkt deshalb immer nur scheinbar authentisch daher genauer zu schauen, auf welchen Wegen und aus welcher Perspektive die Filmemacher versuchen, sich in ihrem Film der Wirklichkeit anzunähern und welche filmsprachlichen Mittel sie für ihre Inszenierung nutzen.

Der amerikanische Filmkritiker und Filmtheoretiker Bill Nichols unterscheidet sechs Modi des Dokumentarfilms, die ebenso als Subgenres verstanden werden können: den poetischen, den erklärenden, den beobachtenden, den partizipativen, den reflexiven und den performativen Modus. (siehe z. B. Nichols, B. (2001): „Introduction to Documentary“, Indiana University Press).

Poetischer Modus (poetic mode):

Anstelle einer objektiven Annäherung oder einer sachlichen Präsentation wird das zur Verfügung stehende Material nach bestimmten ästhetischen und formalen Gesichtspunkten neu geordnet: nach akustischen und visuellen Rhythmen, nach übereinstimmender Thematik, Motivatik oder Atmosphäre. Es entsteht ein Film von hoher ästhetischer Qualität, der keine erklärenden Logik folgt, sondern der dem Zuschauer einen Assoziationsraum bietet, die „innere Wahrheit“ des Gezeigten selbstständig zu erfassen.

Erklärender Modus (expository mode):

Die Dokumentation, wie man sie am ehesten kennt. Eine große Rolle spielt in diesem Modus eine Erzählstimme aus dem Off (Voice of God), die das Gezeigte kommentiert und erklärt. Der Zuschauer wird direkt adressiert, das Gesagte ist so aufbereitet, dass es Objektivität und Seriosität vermittelt. Gegenüber der Erzählerstimme, dienen die Bilder zur Illustration und als Belege für das Gesagte. Dieser Modus findet sich oft im Kontext von Nachrichten und Reportagen.

Beobachtender Modus (observational mode):

Der Filmemacher bleibt unsichtbar hinter der Kamera, mit dem Ziel das Gesehene völlig neutral zu beobachten. Auf einen Eingriff oder gar Manipulation des Geschehens wird gänzlich zu verzichtet. Die Anwesenheit der Kamera soll möglichst keinen Einfluss auf das Verhalten der Akteure nehmen. Dieser Modus wird dem so genannten Direct Cinema zugeordnet, einer Filmbewegung, die in den 1950er und 1960er Jahre entstand und sich der möglichst objektiven Wiedergabe von Ereignissen verpflichtet sieht.

Interaktiver Modus (participatory mode)

Die Filmemacher treten direkt mit den Protagonisten in Kontakt, interagieren mit ihnen und stellen Fragen. Sie provozieren dadurch bestimmte Aussagen der Protagonisten und ergänzen das Gezeigte ggf. mit verbalen Kommentaren aus dem Off. Durch die offensichtliche Teilhabe am Geschehen, wird die Künstlichkeit der Situation sichtbar gemacht und „entobjektiviert“. Dieser Modus wird dem Cinéma Vérité zugeordnet, einer Filmbewegung aus den 1950er und 1960er Jahre, bei der sich die Filmemacher bewusst und eher offensiv am Geschehen beteiligen.

Reflexiver Modus (reflexive mode):

Dieser Modus deckt die Künstlichkeit und Konstruiertheit des Dokumentarfilms bewusst auf, zum Beispiel indem er die Filmemacher während der Vorbereitung des Drehs oder bei der Arbeit zeigt, explizite Medienkritik übt oder sich kritisch mit sich selbst oder anderen Modi des Dokumentarfilms auseinandersetzt. Ab und an werden in diesem Modus auch fiktive Elemente verwendet. Der reflexive Modus kommt insgesamt nur relativ selten vor.

Performativer Modus (performative mode):

Der Filmemacher selbst ist Gegenstand des Films, indem er sich persönlichen Erfahrungen aussetzt und seine Gedanken und Gefühle mit dem Publikum teilt. Er bietet sich damit selbst als Identifikationsfigur an. Ziel ist häufig, das Publikum zu einem bestimmten Thema wachzurütteln. Der performative Modus ist daher zwar informativ, in jedem Fall aber stark subjektiv geprägt. Laut Nichols muss eine Dokumentation nicht ausschließlich einem einzigen Modus entsprechen. Dokumentationen sind häufig Mischformen aus mehreren Modi. Meist gibt es dann einen dominanten Modus, der gegenüber den anderen stärker zutage tritt.

Fly-on-the-wall dt. etwa: „wie eine Fliege an der Wand“

Der amerikanische Dokumentarfilmer Richard Leacock soll einmal gesagt haben, dass ein Filmemacher des Direct Cinema sich idealerweise wie „eine Fliege an der Wand“ verhalten und fühlen solle. Es war das Ideal des Direct Cinema, vorfilmische Ereignisse so getreulich wie möglich aufzuzeichnen und sie so wenig durch die Anwesenheit der Kamera zu beeinflussen, wie es irgend ging. Gerade um die Frage, wie die Kamera mit der aufgezeichneten Situation interagiert, wie sich verdeckte Bezüge und Adressierungen einstellen und so die Authentizität der Aufzeichnung sich verändert, sind intensive und erbitterte Debatten geführt worden.

von: James zu Hüning <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/f:flyonthewall-2975>

Direct Cinema bezeichnet eine filmhistorische Entwicklung in den 1950er- und 1960er-Jahren, mit der Filmschaffende aus Kanada und den USA einen beobachtenden Stil im Dokumentarfilm prägten. Leichtere 16mm-Kameras (Handkameras) und mobile Tonaufnahmegeräte, die synchrone Originaltöne aufzeichnen konnten, bildeten die technischen Voraussetzungen, um etwa einen Wahlkampf von John F. Kennedy ("Primary", USA 1960) oder eine Konzerttour von Bob Dylan ("Don't Look Back", USA 1967) mit der Kamera zu begleiten.

Nach der Idee des Direct Cinema lassen sich mit kleinen Kamerateams, die sich – nach dem Dokumentarfilmer Richard Leacock – "wie eine Fliege an der Wand" verhalten, besonders authentische Momente der sozialen Wirklichkeit einfangen. Das Stilmittel einer vermeintlich "unsichtbaren" Kamera steht im Zentrum vieler filmtheoretischer Debatten, denn auch beobachtende Dokumentarfilme sind als künstlerische Gestaltung (durch Mise-en-scène, Montage usw.) zu verstehen. Zeitgleich zum Direct Cinema prägte das Cinéma Vérité in Frankreich einen dokumentarischen Stil, der die Interaktion von Kamera und Mitwirkenden sichtbar ins Bild rückte.

<https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar/50063/direct-cinema>

Zum Filmstil von Claire Simon:

Die französische Filmemacherin Claire Simon dreht seit über 40 Jahren Filme. Sie hat Anthropologie studiert und kam als Autodidaktin über die Montage zur Regie. Die Kamera führt sie stets selbst, auch für das Drehbuch zeichnet sie verantwortlich. Sie macht sowohl Dokumentar- als auch Spielfilme. Aus all ihren Arbeiten spricht ein aufmerksames Interesse für die Welt und die Gesellschaft, sie erforschen jeweils verschiedene Aspekte der Realität, mit Mitteln des Dokumentarischen und der Fiktion gleichermaßen. Claire Simon spürt das Romanhafte im realen Leben auf und lässt Reales in ihre Spielfilme einfließen. Dass wir es stets mit einer vermittelten Realität zu tun haben, markiert sie häufig durch den Einsatz von Musik. Vom dokumentarischen Ansatz herkommend, hat sie eine Ästhetik entwickelt, die die Erzählweisen beider Genres kombiniert. Ihr Fokus liegt immer wieder auf dem sozialen Mikrokosmos Schule, dem Körper und dem Selbstbestimmungsrecht von Frauen, der Topografie von Paris und insbesondere den Menschen, die sich dort aufhalten. Eine kleine dokumentarische Szene durch sorgfältige Beobachtung in etwas Großes zu verwandeln, ist eine von Simons Qualitäten. Sie sagt: „Ich habe oft Dinge gefilmt, die sozusagen vor meiner Haustür lagen, weil ich davon überzeugt bin, dass wir im Grunde die ganze Welt vor unserer Haustür entdecken können, wenn wir nur neugierig und aufmerksam genug sind.“

<https://www.arsenal-berlin.de/kino/filmreihe/formen-des-realen-filme-von-claire-simon/>

DOCUMENTS DE RÉFÉRENCE

Les modes documentaires selon Bill Nichols³

Dans son article « Introduction to documentary » (2002), Bill Nichols définit six modes documentaires qui s'appliquent au documentaire filmé. On peut toutefois les transposer au documentaire sonore, certains s'adaptant plus ou moins facilement. Contrairement au format, qui est choisi en fonction du sujet abordé, le mode utilisé intervient surtout dans l'établissement de la relation entre le personnage et l'auditeur. Celle-ci est orchestrée par l'auteur du documentaire lors du montage principalement, bien que certains choix se font dès la prise de son, ils restent souvent modifiables. (ROUÉ, 2008)

Mode poétique : Le mode poétique vise la compréhension de la volonté de l'auteur par l'auditeur à travers des associations sonores basées sur les qualités tonales ou rythmique du son. Les explications ne sont pas directes, la visée est principalement esthétique. (NICHOLS, 2002)

Mode exposition : C'est un mode qui s'applique surtout au documentaire à l'image, il consiste en un commentaire avec argument logique de ce que l'on voit. La voix-off ou le personnage de l'expert pourraient jouer ce rôle de cadre au récit documentaire lorsque celui-ci est uniquement sonore. (NICHOLS, 2002)

Mode observatoire : Ici la prise de son est effectuée en situation, on écoute les personnages évoluer dans un milieu qui leur appartient. Le documentariste n'intervient pas et ne met pas en scène la séquence. (NICHOLS, 2002)

Mode participatif ou d'interaction : Dans ce mode on garde l'interaction entre le personnage et l'auteur. C'est la forme de l'interview plus ou moins brute, car elle peut tout de même être montée. Dans un documentaire basé sur des interviews, ce mode est forcément présent au moment du tournage, le choix de le garder ou d'en changer s'effectue au montage. (NICHOLS, 2002)

Mode réflexif : Ce mode partage les réflexions de l'auteur. Il y a souvent une voix-off personnelle, invitant à suivre l'évolution du cheminement de pensée du documentariste. (NICHOLS, 2002)

Mode performatif : C'est la mise en situation du personnage par le documentariste. Christophe Deleu (2013) définit le documentaire fiction à partir de ce mode dont il serait inspiré car il crée sa propre réalité. (NICHOLS, 2002)

En pratique les modes sont souvent pluriels au sein d'un même documentaire. Les auteurs les mélangent et choisissent en fonction de l'effet qu'ils cherchent à produire sur l'auditeur.

³ https://www.ens-louis-lumiere.fr/wp-content/uploads/2023/10/ENSL_L_SON_BONNEFOY_2021.pdf

À propos de Claire Simon :

« Filmer c'est croire en la révélation du cinéma, la révélation la plus simple et la plus radicale : que le présent se transforme en présence, qu'une action devient une histoire, qu'un humain devient un héros, qu'un endroit devient lieu. »⁴

Dans ces quelques lignes Claire Simon présente sa conception du cinéma documentaire, selon laquelle l'histoire n'est pas écrite à l'avance, mais se découvre et se construit à partir du réel filmé :

Pourquoi le réel ?

Qu'est-ce qu'ils filment donc les autres qui ne serait pas le réel ?

Des figures, des icônes ?

Nous, ceux qui « filmons le réel » nous sommes toujours sommés de nous expliquer ...

Est-ce que c'est le rôle plus que l'acteur célèbre qui nous intéresse ?

Est-ce que c'est le décor plus que le scénario qui nous saisit ?

Est-ce que c'est l'histoire qui est déjà là, à laquelle on croit, plutôt que celle qu'on appliquerait comme une crème au réel ?

Ce réel que tous les cinéastes filment malgré tout même ceux qui font des dessins animés.

Croire. Voilà il s'agit de croire qu'il y a là l'histoire que je veux raconter dans ce que je suis en train de filmer. Je crois et donc je filme pour voir si c'est vrai, si j'ai raison de croire. De mauvaise humeur et en pleine revendication on peut aligner les formules : les cinéastes de fiction ne croient pas, ils savent.

Filmer le réel c'est filmer la première fois, pour la première fois, c'est l'enfance du cinéma, sa joie et sa jubilation. C'est jouer pour de vrai. Ça ne paie pas. Les spectateurs croient parfois au contraire de moi que ce sont les cinéastes de fiction qui jouent et que les cinéastes du Réel savent, et que les documentaires sont donc pédagogiques...

J'aime ce qui a eu lieu, ce qui a lieu, la vérité de ce qui est et qui est indécidable en soi, qui s'invente qui s'affabule à partir de ce qui est là devant mes yeux, comme un mur contre lequel mon désir se projette et s'anime.

Claire Simon⁵

Si vous avez envie d'apprendre plus sur les autres films de Claire Simon, renseignez-vous ici : https://clairesimon.fr/fr_fr/films/

⁴ https://clairesimon.fr/fr_fr/

⁵ <http://www.clairesimon.fr/pourquoi.pdf>

SPRACHE UND IDENTITÄT

Aufgabe 1: Sprachliche Herkunft reflektieren und benennen

- a) Geht zu zweit zusammen und interviewt euch. Notiert jeweils mittels des Tandembogens die Antworten eures Partners/eurer Partnerin. Wenn ihr mögt, könnt ihr einen Beispielsatz oder auch ein oder mehrere Beispielworte anführen.
- b) Im Film wird öfter erwähnt, dass der Vater von Annie Ernaux „patois“ gesprochen hat. Geht zu zweit zusammen und bearbeitet Folgendes. Tauscht euch danach über eure Ergebnisse im Plenum aus.
 - Informiert darüber, was man genau unter „patois“ versteht und findet Beispielsätze oder Beispielworte und sucht auf einer Karte, wo das jeweilige Patois gesprochen wird.
 - Überlegt, welche Bedeutung das patois für die Identität seiner Sprecher:innen haben kann.
 - erinnert euch zudem daran zurück, aus welchem Grund Annie Ernaux in ihren Büchern teils „patois“ benutzt.

Infokasten: patois

- nom masculin
- Étymologie : xiii^e siècle. Déverbal de l'ancien français patoier, « gesticuler », lui-même dérivé de patte.
- Variété d'un dialecte qui n'est parlée que dans une contrée de faible étendue, le plus souvent rurale. Parler le patois, parler patois. Le patois berrichon. Le dialecte picard comprend plusieurs patois. Adjectivement. Qui présente les caractères d'un parler local (se rencontre parfois au féminin). Les variantes patoises d'un mot.
- Par extension. Péj. Langage pauvre et rustique, jargon incompréhensible. Il s'exprimait dans un incroyable patois. C'est du patois !

<https://www.dictionnaire-academie.fr/article/A9P0993>

Infokasten: patois

- patois
- nom masculin
- Système linguistique essentiellement oral, utilisé sur une aire réduite et dans une communauté déterminée (généralement rurale), et perçu par ses utilisateurs comme inférieur à la langue officielle
- patois, patoise, adjectif

<https://www.larousse.fr/dictionnaires/francais/patois/58677>

Beispiele und Erklärvideos für verschiedene Formen des patois findet ihr hier:

- Le patois normand: <https://www.paysdevire-normandie-tourisme.fr/les-bases-du-patois-normand/>
- Le patois de Tignes : <https://villaroger.fr/wp-content/uploads/2019/01/1.1-Lexique-de-Patois.pdf>
- Le patois gascon : <https://passion-aquitaine.ouest-france.fr/expressions-du-sud-ouest/>
- Le patois lorain : <https://www.enpassantparlallorraine.fr/blog/article/vocabulaire-lorain?srsId=AU7gw4UrutDiP19joeyyQv589NkrO792HGdMvKbfk-QRP5BhDFMv5Bbj>

- c) Im Film setzen die Schüler:innen sich ausgehend von der Diskussion um das patois auch mit dem créole auseinander. Recherchiert wiederum zu zweit zu folgenden Fragen:
- Was versteht man unter einer Kreolsprache?
 - Wie und unter welchen historischen Bedingungen sind Kreolsprachen entstanden?
 - In welchen französischsprachigen Gebieten werden heute Kreolsprachen gesprochen? Nennt mindestens 3 Beispiele.
 - Welche Unterschiede gibt es zwischen Kreolisch und Standardfranzösisch? Sucht zwei bis drei Beispiele.
 - Welche Bedeutung kann Kreolisch für die Identität seiner Sprecherinnen und Sprecher haben?
 - Vergleicht créole und patois: Welche Gemeinsamkeiten gibt es hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Wahrnehmung? Welche wichtigen Unterschiede bestehen?
- d) Diskutiert: Was sagt Sprache über Identität aus? Wie geht Gesellschaft mit Sprache um (nennt konkrete Beispiele)? Was stört euch? Was findet ihr wichtig? Was sollte sich ändern?

Infokasten: Kreolsprachen

- Site informatif autour des langues créoles : <https://www.axl.cefanelaval.ca/amsudant/creole.htm>
- Vidéo « Décod'actu » : *Aux sources du créole* <https://www.lumni.fr/video/aux-sources-du-creole>
- Vidéo « C pas si loin » - De la Martinique à La Réunion, en passant par Haïti ou la Louisiane, Kofi Jicho Kopo fait voyager le créole sur les réseaux : <https://www.facebook.com/cpassiloin/videos/de-la-martinique-%C3%A0-la-r%C3%A9union-en-passant-par-ha%C3%Afti-ou-la-louisiane-kofi-jicho-ko/4235243700138662/>
- Vidéo « C pas si loin » « C'est une fierté pour moi de le parler. » À l'école, la spécialité créole permet aux élèves d'apprendre à l'écrire, de formuler des phrases : <https://www.facebook.com/cpassiloin/videos/-cest-une-fiert%C3%A9-pour-moi-de-le-parler-%C3%A0-l%C3%A9cole-la-sp%C3%A9cialit%C3%A9-cr%C3%A9ole-permet-aux-/962705796834978/>

Tandem-Fragebogen

Fragen	Antworten
Mit wem sprichst du welche Sprache(n)?	
Mit wem sprichst du welche(n) Dialekt(e)?	
Wie fühlst du dich, wenn du die unterschiedlichen Sprachen und/oder Dialekte sprichst?	
Unterscheidet sich dein Sprachgebrauch je nachdem in welcher Situation und mit wem du sprichst (z.B. mit eurer Lehrerin in der Schule, mit eurer Familie zu Hause, mit Freunden in der Freizeit)? Und wenn ja, inwiefern?	

Questionnaire en tandem

Questions	Réponses
Avec qui parles-tu quelle(s) langue(s) ?	
Avec qui parles-tu dans quel(s) dialecte(s) ?	
Comment te sens-tu lorsque tu parles ces différentes langues et/ou ces différents dialectes ?	
Ton langage varie-t-il en fonction de la situation et de la personne à qui tu t'adresses (par exemple, avec tes professeur.e.s à l'école, avec ta famille à la maison, avec tes ami.e.s pendant ton temps libre) ? Et si oui, dans quelle mesure ?	

Aufgabe 2: Das Phänomen „Transfuge de classe“

- a) In der Eröffnungsszene des Films diskutieren die Schüler:innen einen Satz, der in Annie Ernaux' Buch *La Place* vorkommt: « Il ne faut péter plus haut que son cul ». Übersetzt den Satz und diskutiert dann im Plenum seine Bedeutung.
- b) Annie Ernaux wird als eine sogenannte „transfuge de classe“ bezeichnet.
 - Arbeitet zu zweit. Findet den lateinischen Ursprung der Bezeichnung heraus und versucht, sie so gut wie möglich ins Deutsche zu übertragen, indem ihr euch über ihre Bedeutung informiert. Bringt zudem in Erfahrung, weshalb die Philosophin Chantal Jaquet den Begriff kritisiert.
 - Vergleicht eure Ergebnisse im Plenum. Nehmt dabei Bezug auf den Film und das bisher Erarbeitete.

Inforkasten zu « transfuge de classe »

Un-e transfuge de classe ou un-e transclasse désigne un-e personne ayant connu une trajectoire sociale ascendante ou descendante au cours de sa vie. Ce passage multiforme est à la fois géographique, économique, politique et culturel, et peut survenir à la suite d'un mariage, de l'occupation d'un emploi, de la poursuite d'études, etc.

Le concept de « transclasse » a été forgé par la philosophe Chantal Jaquet. Elle le préfère à celui de « transfuge de classe » qui contient une notion de trahison, selon elle. Forgé sur le modèle du terme transsexuel, celui-ci indique la transition d'une classe à l'autre, sans jugement de valeur.

À l'instar de certaines expériences migratoires, les personnes transfuges de classe ne se sentent appartenir ni au monde social d'où elles viennent, ni à celui où elles sont parvenues. Cette expérience amène souvent à une critique de la méritocratie et à un éloge de la transgression de classe.

Exemples de récits de personnes transfuges de classe :

- Eribon, Didier. *Retour à Reims*. Paris : Fayard, 2009.
- Ernaux, Annie. *Écrire la vie*. Paris : Gallimard, 2011.
- Slaoui, Nesrine. *Illégitimes*. Paris : Fayard, 2021
- Louis, Édouard. *En finir avec Eddy Bellegueule*. Paris : Seuil, 2014.

<https://moisdugenre.univ-angers.fr/2022/02/26/transfuge-de-classe/>

- c) Diskutiert folgende Fragen, indem ihr euch auf den Film und das bisher Erarbeitete bezieht. Denkt dabei auch an die Aussage einer Schülerin, die im Film in der Diskussion auf die Thematik transfuges de classe/transclasses Folgendes sagt: « Il faut assumer ses origines ».
 - Le transfuge de classe est-il synonyme de liberté ou de déracinement ?
Bedeutet der soziale Klassenwechsel Freiheit oder Entwurzelung?
 - Peut-on changer de classe sociale sans perdre une partie de son identité ?
Kann man die soziale Klasse wechseln, ohne einen Teil seiner Identität zu verlieren?

ÉCRIRE LA VIE – DEM LEBEN SCHREIBEND UND FILMEND BEGEGNEN

Aufgabe 1: Über das Schreiben sprechen – eigene Schreiberfahrungen reflektieren

- a) Schreibt ihr gerne? Wenn ja/nein, weshalb?
- Wenn ja, über was schreibt ihr? In welcher Form (z.B. Tagebuch, soziale Medien, Geschichten erfinden) und in welcher Sprache oder Dialekt schreibt ihr? Und gibt es etwas, auf das ihr während des Schreibens besonders achtet, z.B. auf schöne oder elegante Formulierungen oder schreibt ihr einfach drauf los?
 - Falls ihr nicht gerne schreibt: Gibt es andere künstlerische Formen (z.B. Malen, Zeichnen, Graffiti, Comic, Tanz, Filmen, Theater, ...) in denen ihr euch gerne ausdrückt und wenn ja, was sind eure Themen und auf was achtet ihr bei eurer Darstellungsweise besonders?

Aufgabe 2: Annie Ernaux und Claire Simon – Schwestern in der Form

- a) Annie Ernaux ist die erste Französin und die insgesamt 17. Frau, der der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde. Lest untenstehende Zitate und findet heraus, was genau den Schreibstil von Annie Ernaux kennzeichnet, indem ihr euch notiert, was sie unter der „écriture plate“ und der „Autosozioographie“ versteht.

Écriture plate

« [...] j'ai adopté [...], à partir de mon quatrième livre, une écriture neutre, objective, « plate » en ce sens qu'elle ne comportait ni métaphores, ni signes d'émotion. La violence n'était plus exhibée, elle venait des faits. Eux-mêmes et non de l'écriture. Trouver les mots qui contiennent à la fois la réalité et la sensation procurée par la réalité, allait devenir, jusqu'aujourd'hui, mon souci constant en écrivant, quel que soit l'objet. »⁶ (Im Film kommt dieser Auszug aus der Rede vor, die Annie Ernaux anlässlich der Verleihung des Nobelpreises gehalten hat).

Autosozioographie

„Das Leben schreiben, nicht meines, nicht ihres, nicht einmal ein ganz bestimmtes. Lebensmomente, die wir alle, aber auf unterschiedliche Weise durchmachen. Körperbild, Erziehung, Zugehörigkeit, sexuelle Prägung, sozialer Hintergrund, die bloße Existenz anderer, Krankheit, Kummer [...]. Ich habe nicht versucht, über mich selbst ein Buch zu schreiben. Ich habe mein Leben benutzt, seine allgemeinen, gewöhnlichen Ereignisse, die Situationen und Gefühle, in die ich geraten bin. Als sei es Material, das ich auf eine Art greifbare Wahrheit untersuchen musste, um sie freizulegen.“⁷

⁶ (Im Film kommt dieser Auszug aus der Rede vor, die Annie Ernaux anlässlich der Verleihung des Nobelpreises gehalten hat).

⁷ Quelle: Annie Ernaux, Vorwort zu *Écrire la vie*, Paris: Gallimard 2011, S. 7f., deutsche Übersetzung zitiert nach der Filmbeschreibung zu Claire Simons *Writing Life: Annie Ernaux Through the Eyes of High School Students*, DOK Leipzig 2025.

- b) Bringt den Filmstil von Claire Simon (Arbeitsblatt 3, Aufgabe 2b)) und den Schreibstil von Annie Ernaux miteinander in Verbindung. Inwiefern gibt es Ähnlichkeiten? Inwiefern ergänzen sich die Stile gut miteinander? Diskutiert im Plenum.

Optional zur Vertiefung: Habt ihr Lust, eure Überlegungen mit den Gedanken von Claire Simon und Annie Ernaux zu vergleichen? Dann lest das Gespräch „Portraits croisés. Claire Simon - Annie Ernaux“, in dem sich die beiden über das Schreiben und Filmen unterhalten:
<http://www.claresimon.fr/PDF/Portraitscroises.pdf>

Aufgabe 3: Zu Autor:innen werden und miteinander ins Gespräch kommen

- a) Überlegt euch in Einzelarbeit eine Situation, die ihr gerne beschreiben würdet. Wählt dafür ein Thema aus, das im Film thematisch war und euch besonders angesprochen hat. Hinweis: Es muss keine Situation sein, in der ihr etwas Außergewöhnliches erlebt habt. Nehmt vielleicht eine, die euch ganz spontan in den Sinn kommt. Dann schreibt einfach darauf los, indem ihr den Stil von Annie Ernaux anwendet.
- b) Sucht euch einen Partner/eine Partnerin eurer Wahl. Lest euch nun eure Situationen gegenseitig vor und kommt danach über sie ins Gespräch. Wenn passend, bezieht euch auch auf den Film.

WEITERFÜHRENDE LINKS UND EMPFEHLUNGEN

Französischsprachige Seiten

Informations autour du film:

- France Culture: <https://www.radiofrance.fr/franceinter/podcasts/zoom-zoom-zen/zoom-zoom-zen-du-mardi-22-septembre-2026-6473832>
- Rosebudproductions : <https://rosebudproductions.fr/ecrire-la-vie>
- Survivance: <https://www.survivance.net/film-distrib/ecrire-la-vie-2>
- Dossier de presse : <https://kdrive.infomaniak.com/app/share/1872767/e7ecf735-93de-4e9e-8fec-62ef2111eb18/preview/pdf/216237>

Critiques du film :

- Franceinfo : "Écrire la vie : Annie Ernaux racontée par des lycéennes et des lycéens" : un documentaire lumineux de Claire Simon éclaire l'œuvre du prix Nobel de littérature 2022 https://www.franceinfo.fr/culture/cinema/sorties-de-films/ecrire-la-vie-annie-ernaux-racontee-par-des-lyceennes-et-des-lyceens-un-documentaire-lumineux-de-claire-simon-eclaire-l-uvre-du-prix-nobel-de-litterature-2022_8156117.html
- L'école des lettres : Écrire la vie – Annie Ernaux racontée par les lycéennes et les lycéens, de Claire Simon : sans filtre <https://ecoledeslettres.fr/ecrire-la-vie-annie-ernaux-racontee-par-les-lyceennes-et-les-lyceens-de-claire-simon-sans-filtre/>
- CRITIQUE FILM FR : <https://www.critique-film.fr/albi-2025-ecrire-la-vie/>
- LA DÉPÊCHE : Dans le nouveau film de Claire Simon, des lycéens toulousains racontent leur vie et leurs émotions à travers les livres d'Annie Ernaux <https://www.ladepeche.fr/2026/09/21/dans-le-nouveau-film-de-claire-simon-des-lyceens-toulousains-racontent-leur-vie-et-leurs-emotions-a-travers-les-livres-dannie-ernaux-13557640.php>
- Le Monde (réservé aux abonnés) : Dans « Ecrire la vie », Claire Simon fait parler les jeunes sur les mots d'Annie Ernaux https://www.lemonde.fr/m-le-mag/article/2025/12/03/dans-ecrire-la-vie-claire-simon-fait-parler-les-jeunes-sur-les-mots-d-annie-ernaux_6655771_4500055.html
- Écrire la vie - Annie Ernaux racontée par des lycéennes et des lycéens de Claire Simon – Une thérapie : <https://www.bande-a-part.fr/cinema/critique/crire-la-vie-annie-ernaux-raconte-par-des-lycennes-et-des-lycens-de-claire-simon-critique-de-film/>

Interviews et d'autres informations au sujet d'Annie Ernaux et de Claire Simon

- Site internet de Claire Simon : https://clairesimon.fr/fr_fr/
- Site internet d'Annie Ernaux : <https://www.annie-ernaux.org/fr/22-2/>
- Tënk : Les films de Claire Simon – fragments d'une œuvre <https://www.on-tenk.com/fr/fragments-dune-oeuvre/les-films-de-claire-simon>

- CNC: *Claire Simon filme Annie Ernaux au lycée dans le documentaire « Écrire la vie »* https://www.cnc.fr/cinema/actualites/claire-simon-filme-annie-ernaux-au-lycee-dans-le-documentaire--ecrire-la-vie_2663898
- France info : *Claire Simon : "Je suis honorée qu'on pense que je filme comme Annie Ernaux écrit"* https://www.franceinfo.fr/replay-radio/l-invite-culture-1/claire-simon-je-suis-honoree-qu-on-pense-que-je-filme-comme-annie-ernaux-ecrit_7612025.html
- Le café pédagogique - Entretien avec Claire Simon, réalisatrice de « Ecrire la vie » <https://www.cafepedagogique.net/2025/12/03/entretien-avec-claire-simon-realisatrice-de-ecrire-la-vie/>
- France Culture : « Vivre et écrire sont pour moi très synonymes » : *Annie Ernaux est l'invitée des Matins* <https://www.radiofrance.fr/franceculture/podcasts/l-invite-e-des-matins/vivre-et-ecrire-est-pour-moi-tres-synonyme-annie-ernaux-est-l-invitee-des-matins-5480289>
- Entretien Ernaux/Simon : *Annie Ernaux et Claire Simon réunies le temps d'un film : "Lire, c'est de l'empowerment"* <https://kdrive.infomaniak.com/app/share/1872767/8f0a33f4-3e06-4d9f-868c-e190a2d530b4/preview/pdf/218271>
- France Culture : *Transfuges de classe : à l'origine était... Annie Ernaux* <https://www.radiofrance.fr/franceculture/podcasts/la-grande-table-idees/transfuges-de-classe-a-l-origine-etait-annie-ernaux-4751566>
- France Culture / Daily Motion : *Transfuges de classes, avec Annie Ernaux* <https://www.dailymotion.com/video/x85r7oo>
- The Conversation: *Les transfuges de classe dans la littérature : le cas d'Annie Ernaux* <https://theconversation.com/les-transfuges-de-classe-dans-la-litterature-le-cas-dannie-ernaux-192653>

Deutschsprachige Seiten

- Deutsches Filminstitut Filmmuseum: <https://www.dff.film/kino/kinoprogramm/filmreihen-specials-juni-2026/ccaj-claire-simon/>
- Deutschlandfunk Kultur: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/annie-ernaux-ueber-ihren-roman-eine-frau-schreiben-unter-100.html>
- Annie Ernaux – Übersicht über ihre Werke: <https://www.suhrkamp.de/person/annie-ernaux-p-14816>
- Arsenal Filminstitut: *Formen des Realen – Filme von Claire Simon* <https://www.arsenal-berlin.de/kino/filmreihe/formen-des-realen-filme-von-claire-simon/>
- Arte (dt/frz): *Claire Simon* <https://www.arte.tv/de/videos/073238-002-A/claire-simon/>
- LA CINETEK (dt/frz): *Claire Simon – Filmographie + Biographie* <https://www.lacinetek.com/be-de/listen-von/claire-simon>

Materialien zur Filmerschließung

- Interaktives Plakat zur Filmsprache: <https://nwdl.eu/filmsprache/de/index.html>
- TopShot - Die App für den interaktiven Einstieg in die Filmsprache (auch auf französisch einstellbar): <https://www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshot-copy-2/>
- Pour approfondir le travail avec le format documentaire.
HISTOIRE DU CINÉMA DOCUMENTAIRE : <https://ciclic.fr/dispositifs-educatifs-upopi/ressources-educatives-upopi/histoire-du-cinema-documentaire>
- Filmglossar: <https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar>
- Le petit lexique du cinéma :
https://cinefete.de/assets/uploads/Download/Begleitmaterial/2017/cinefete18_petit-lexique.pdf
- Initiation au vocabulaire de l'analyse filmique : <https://upopi.ciclic.fr/vocabulaire/fr>

Glossare zu filmsprachlichen Begriffen

- Filmisch. Filmbildungsportal von VISION KINO mit Seiten für Schüler*innen und für Lehrkräfte, u. a. mit einem filmsprachlichen Glossar:
<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z>
- Desweiteren bieten Neue Wege des Lernens e. V. eine interaktive Webseite zu filmsprachlichen Begriffen: <https://nwdl.eu/filmsprache/> oder eine kostenlose App: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>
- Zudem können Sie auf das filmsprachliche Glossar von kinofenster.de <https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/glossar/> oder auf <https://filmwissen.online/> zurückgreifen

Impressum

Herausgabe:

Filmtage Tübingen e.V.
Französische Filmtage Tübingen | Stuttgart
Hintere Grabenstraße 20
72070 Tübingen
info@filmtage-tuebingen.de
www.franzoesische.filmtage-tuebingen.de

Bildnachweise: Filmbilder © 2026 Be For Films

Autorin: Lena Sophie Gutfreund
Lektorat: Französische Filmtage Tübingen